

ERFAHRUNGSBERICHT SOMMERSPRACHKURSE IM ÖSTLICHEN EUROPA

Hochschule in Bayern:	Universität Passau
Studiengang	European Studies
Sprache	Slowakisch
Sprachkurs im östlichen Europa:	von 03.08.2015 bis 22.08.2015
Bezeichnung des Sprachkurses:	SAS- Summerschool
Kursort im östlichen Europa:	Bratislava
Sprachkursniveau:	Anfänger (A1)

Alles fing damit an, dass am „International Day“ der Universität Passau BAYHOST – und die damit verbundenen Möglichkeiten für Sommersprachkurse – vorgestellt wurde. Hier erfuhr ich auch, dass die Bewerbungsfrist für einige Länder, unter anderem für die Slowakei, noch nicht abgelaufen war. Da ich in meinem Studiengang „European Studies“ meine Schwerpunkte auf Politikwissenschaft und den ostmitteleuropäischen Kulturraum gelegt habe, entschied ich mich schließlich dafür, mich für einen Sprachkurs in Bratislava zu bewerben. Ausschlaggebend für meine Wahl der Slowakei war wohl auch die Tatsache, dass mein Großvater noch in der Slowakei gelebt hatte, bevor er im Zuge der Umsiedlungen nach dem Zweiten Weltkrieg seine Heimat verlassen musste, und ich daher gerne einmal das Land meiner Vorfahren kennen lernen wollte.

Nachdem ich im Juli schließlich meine Zusage erhalten hatte, machte ich mich bald auch schon daran, meine Anreise zu planen. Letztendlich stellte sich heraus, dass die Anreise mit der Bahn wohl die beste Möglichkeit darstellte, um nach Bratislava zu gelangen. Es ist zwar auch möglich per Fernbus, Mitfahrgelegenheit oder Flugzeug nach Bratislava zu kommen, mir erschien allerdings die Anreise per Bahn die angenehmste und unkomplizierteste Weise zu sein. Auch geht es von München recht schnell, in etwa 6 Stunden kommt man per Railjet über Wien und von da aus weiter per Regionalbahn nach Bratislava.

Wenn man, wie die meisten Teilnehmer des Sprachkurses, im Hotel beziehungsweise Studentenwohnheim *Družba* untergebracht ist, empfiehlt es sich, mit dem Bus zu diesem zu fahren. Allerdings sollte man hierbei gut auf die Lautsprecheransagen achten und sich nicht von den Anzeigen der LED-Tafeln irritieren lassen, die manchmal nicht mit den Haltestellen übereinstimmen. So geschah es mir gleich bei meiner ersten Busfahrt in Bratislava vom Bahnhof zum Studentenwohnheim, dass ich eine Haltestelle zu früh ausstieg und, da ich den Weg nicht kannte, eine weitere halbe Stunde auf den nächsten Bus warten musste. Ein weiterer Tipp in puncto Öffentliche Verkehrsmittel ist auch, immer ein Ticket zu lösen und dieses im Bus oder in der Tram auch zu entwerten. Obwohl dieses Verhalten nun eigentlich selbstverständlich sein sollte, gab es doch einige Sprachkursteilnehmer, die dies beim Benutzen der Öffentlichen Verkehrsmittel nicht taten, und dann schließlich von Kontrolleuren erwischt wurden. Diese sind bei ihren Kontrollen meist sehr

rigoros und scheuen auch nicht vor Körperkontakt zurück, um das Bußgeld (etwa 40 Euro) einzutreiben.

Da der Ankunftstag zur freien Verfügung stand, bot sich noch genug Zeit, um in der Altstadt spazieren zu gehen, erste Kontakte zu knüpfen und das Zimmer im Studentenwohnheim zu inspizieren. Obwohl letzteres auf den ersten Blick abschreckend wirken mag, gewöhnt man sich doch nach ein paar Tagen an die sozialistisch anmutende Architektur und lernt *Družba* zu schätzen. Man hat schließlich nicht so oft die Möglichkeit, in einem solch typischen „70er-Jahre-Ostblock“-Gebäude zu nächtigen. Auch ist das Studentenwohnheim gleichzeitig Dreh- und Angelpunkt des sozialen Zusammenlebens. Hier nimmt man zusammen das Frühstück ein, spielt nach dem Sprachkurs Volleyball und trifft sich abends, um gemeinsam auszugehen. Daher kann ich nur jedem empfehlen, im *Družba* und nicht etwa in den überbezahlten Hotels in der Altstadt zu übernachten.

Am Tag nach der Ankunft begann schließlich der Sprachkurs. Dieser findet in der Philosophischen Fakultät in der Innenstadt statt, welche sowohl in 15 Minuten mit der Tram und etwa 45 Minuten zu Fuß erreicht werden kann. Während die Fortgeschrittenen sich Einstufungstests unterzogen, fanden sich die Anfänger bereits in ihren Gruppen zusammen. Da auch ich keinerlei Slowakisch-Kenntnisse besaß, wurde ich der Klasse 1C zugeteilt, die ich zusammen mit Teilnehmern aus Japan, Südkorea, Griechenland, Georgien, Österreich, Russland und Moldawien besuchte. Allgemein lässt sich sagen, dass die SAS-Sommerschule neben der Möglichkeit Slowakisch zu lernen auch die einmalige Chance bietet, Kontakte mit Menschen aus allen Herrenländern zu knüpfen. Es ist schon auch irgendwie amüsant, dass sich in diesem internationalen Kontext etwa 150 Menschen mit dem Ziel zusammenfinden, Slowakisch, eine Sprache, die ja nur von circa 6 Millionen Muttersprachlern gesprochen wird, zu lernen.

Und ja, unsere Lehrerin hatte es sich zur Aufgabe gemacht, unserem Anfängerkurs in den 3 Wochen so viel wie möglich beizubringen. Nachdem wir die Aussprache der slowakischen Buchstaben, die sich übrigens nicht allzu sehr von der Deutschen unterscheidet, innerhalb einer Stunde behandelt hatten, machten wir uns sogleich an die erste Grammatik. Mein Vorteil war glücklicherweise hierbei, dass ich an meiner Universität schon zwei Semester Russisch belegt hatte und so gut mit dem Tempo mithalten konnte, während es den Teilnehmern aus Japan und Südkorea verständlicherweise etwas schwerer fiel. Ich muss zugeben, dass ich nicht erwartet hatte, innerhalb von nur drei Wochen so viel Slowakisch zu lernen und bin fast schon ein bisschen traurig, dass an der Universität Passau kein Slowakisch-Sprachkurs angeboten wird.

Generell lässt sich sagen, dass es während der SAS-Sommerschule nie langweilig wurde. Von Montag bis Freitag stand vormittags der Sprachkurs auf dem Programm, während nachmittags Vorlesungen zur Geschichte und Kultur der Slowakei oder Workshops zu slowakischer Folk- und Popmusik angeboten wurden. An den Wochenenden standen hingegen Ausflüge zur Bratislavaer Burg, eine Altstadtführung und eine Besichtigung der etwas außerhalb gelegenen Burg Devin an. Das Highlight aber war wohl die dreitägige Rundreise durch die Slowakei, bei der man unter vier Optionen wählen konnte und ich mich schließlich für den Besuch des malerischen Schlosses Bojnice und der Städte Martin und Rožnava entschied.

Schließlich vergingen die 3 Wochen wie im Flug und der Tag des Abschieds war gekommen. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschiedete ich mich von neu gewonnenen Freun-

den aus aller Welt, froh, so viele neue Kontakte geknüpft zu haben und gleichzeitig im Unklaren darüber, ob und wann man sich wiedersehen würde.

Zum Schluss möchte ich der Slowakischen Republik und BAYHOST meinen Dank für 3 wundervolle Wochen in Bratislava und die einmalige Chance, die Slowakei aus dieser besonderen Perspektive kennenzulernen, aussprechen. Ohne das Sprachstipendium wäre ich um einige außergewöhnliche Erfahrungen ärmer. Denn obwohl ich in Zukunft wohl kaum die Möglichkeit haben werde, mein Slowakisch weiter auszuführen, denke ich doch, dass mir dieser Sprachkurs besonders im Hinblick auf meinen zweiten Schwerpunkt einen wertvollen Einblick in ein Land gewährt hat, das selbst bei den Ostmitteleuropastudien zu oft unter den Tisch fällt. Zudem gilt mein Dank den überaus engagierten Lehrkräften und Freiwilligen der SAS-Sommerschule, die schließlich einen großen Teil ihrer Semesterferien damit verbrachten, uns Slowakisch beizubringen und für unsere Anliegen immer ein offenes Ohr hatten.

Alles in allem kann ich es daher nur empfehlen, sich für ein Sprachstipendium in Bratislava zu bewerben und würde es selbst sofort wieder tun.



Neu gewonnene Freunde nach der Zeugnisvergabe

